Sparen durch Umschichten

Kesselbrink-Kosten dürfen nicht steigen

Bielefeld (bp). Der neue Kesselbrink darf nicht teurer werden als 11,56 Millionen Euro. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Kostenschätzung des im Wettbewerb siegreichen Architekturbüros »Lützow 7« von 12,79 Millionen Euro bereits um 1,15 Millionen Euro zusammengekürzt worden.

Um 130 000 Euro liegen die Kosten immer noch über der Grenze, Gregor Moss als zuständiger Dezernent versprach am Dienstag den Mitgliedern des Betriebsausschusses Immobilienservice, dass die »Gesamtkosten auf jeden Fall eingehalten werden«.

Erreichen will er das durch Umschichtungen.

So hofft er, doch noch Fördermittel für den Café-Pavillon, in dem unter anderem auch barrierefreie öffentliche Toiletten integriert werden sollen, zu bekommen. Moss: »Wir sind in Gesprächen.« Zum anderen hofft er darauf, einen Investor für den Pavillon zu finden, der dann für die statische Ertüchtigung der Tiefgarage unter dem Baukubus und die technische Infrastruktur (135 000 Euro) aufkommen soll; ansonsten muss das die Stadt zahlen. Geklärt werden soll zudem, ob ein helles Pflaster, entsprechend dem, das in der Altstadt verlegt worden ist, teurer wäre als die Steine, die zu verlegen »Lützow 7« plant. Hans-Jürgen Franz (SPD): »Wir wollen auf dem Kesselbrink keine Symphonie in Grau.«

Die Folgekosten für die Instandhaltung und Pflege des neuen Kesselbrink, der Ende 2012 fertig sein muss, werden von den zuständigen Ämtern auf 152 300 Euro pro Jahr beziffert. Während für Reinigung, Winterdienst, Beleuchtung auch heute schon gezahlt werde, würden mit 33 400 Euro Mehrkosten für die künftig begrünten Flächen anfallen. Moss: »Der Aufwand ist natürlich höher als bisher.« So müssten die Bäume gewässert werden, weil man auf den Bau einer Regenwasserzisterne zur Baumbewässerung verzichten werde; die sei »unrentabel«.

Nach Überzeugung von Gregor Moss hängt die »Akzeptanz des Platzes« maßgeblich davon ab, wie gepflegt er sei.

Würde es nicht gelingen, einen Investor für das Café zu finden, müsste die Stadt die Toiletten in der Tiefgarage »reaktivieren«. Kosten: noch einmal 15 000 Euro.

Der Clown Klaus-Dieter Ciesinski gehört zu den Attraktionen bei der Feier zum Weltkindertag auf dem Bielefelder Klosterplatz. Mehrere hundert Mädchen und Jungen kamen zu der Veranstaltung und feierten ein fröhliches Fest.

Ein Clown gibt den Ton an

Feier zum Weltkindertag auf dem Klosterplatz

Von Niklaas Bause und Bernhard Pierel (Foto)

Bielefeld (WB). Unter dem Motto »Hört auf die Kinder – denn sie haben was zu sagen« haben Mädchen und Jungen gestern auf dem Klosterplatz anlässlich des Weltkindertages ein fröhliches Fest mit ernstem Hintergrund gefeiert. »Die Botschaft ist: Kinder haben Rechte. Hört auf die Kinder und unterdrückt sie nicht«, sagte der Schirmherr der Veranstaltung, Sozialdezernent Tim Kähler. Auch in Deutschland sei man noch nicht da, wo man hinwolle. Kinder würden noch immer häufig geschlagen.

Nicht nur auf dem Klosterplatz, sondern auch in verschiedenen Bielefelder Stadtteilen gab es Aktionen zum Weltkindertag. So spielte der Liedermacher Bulli Grundmann in der Grundschule Senne-Windflöte. Das Spielfest auf dem Klosterplatz wurde vom Bielefelder Jugendring sowie seinen Mitgliedsverbänden und -einrichtungen veranstaltet. »Es geht darum, dass Kinder nicht die kleinen Dummen sind. Sie sind Experten ihres Lebens. Daher muss man ernst nehmen, was Kinder mitteilen«, erklärte die Geschäftsführerin des Bielefelder Jugendringes, Katja Häckel.

Dabei sollte das politische und ernste Anliegen kindgerecht und spielerisch vermittelt werden. »Es ist das eine, sich äußern zu dürfen, das andere, offene Ohren zu finden«, betonte Barbara Wildt vom Bielefelder Jugendring. Nach ernsten Ansprachen stand dann der Spaß im Mittelpunkt. Clown Klaus-Dieter Ciesinski riss mit seinem Auftritt die Kinder mit.

Die Veranstaltung gab zudem einen Überblick über die vielfältigen Angebote der niederschwelligen außerschulischen Bildungsarbeit für Kinder in Bielefeld. »In dieser Stadt wird ganz viel für Kinder getan. Die Jugendringarbeit wird deshalb durch viel Geld unterstützt. Bielefeld ist dadurch eine der wenigen Städte, die sich hauptamtliche Jugendarbeit leisten kann«, sagte Kähler.

Spindelbrunnen wird repariert

Bielefeld (WB). Die Fassung des Spindelbrunnens in der Bahnhofstraße werde regelmäßig von Lastern beschädigt, sagt Wolfgang Goldbeck, Kaufmännischer Geschäftsführer des ISB der Stadt. Deshalb werde die Fassung in diesem Monat mit Stahl verstärkt. Goldbeck: »Dann kann das Brunnenwasser auch wieder laufen.«

Wegesperrung im Bürgerpark

Bielefeld (WB). Weil marode Regenwasserkanäle im Bürgerpark saniert werden müssen, werden dort von heute an Wege voll oder teilweise gesperrt. Die Wege seien unterspült worden, weil die Kanäle stark reparaturbedürftig seien. Die Arbeiten würden voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Raub im Park

Polizei sucht dringend Tatzeugen

Bielefeld (WB). Opfer eines räuberischen Diebstahls ist ein 41-jähriger Bielefelder geworden. Er wurde am späten Donnerstag, 8. September, im Ravensberger Park angegriffen.

Der Mann war gegen 23.50 Uhr mit seinem Fahrrad im Park unterwegs, als ihm in Höhe des Arbeitsamtes zwei Männer entgegenkamen. Sie stahlen ihm eine Tasche mit seiner Fotoausrüstung aus dem Fahrradkorb. Der 41-Jährige verfolgte die Diebe und verlangte seine Tasche zurück. Daraufhin traten ihm die Täter gegen die Brust und flüchteten.

Der Bestohlene nahm zu Fuß die Verfolgung auf und stellte die Räuber in der Bleichstraße. Sie griffen ihn sofort an und traten erneut, unter anderem ins Gesicht. Der Mann stürzte, konnte aber noch um Hilfe rufen. Ein unbekannter Mann mischte sich ein und verfolgte seinerseits die flüchtenden Täter, die ihre Beute fallen ließen. Das Opfer erhielt die Tasche zurück, musste sich aber im Krankenhaus behandeln lassen.

Die Polizei, ☎ 0521/5450, bittet nun den unbekannten Helfer, sich zu melden. Seine Aussage ist für die Ermittlungen wichtig.

»Alles hat gepasst«

Bielefeld (bp). Stefan Jücker, Leiter des Strategischen Immobilien-Managements der Stadt Dortmund, wird Leiter des Baumanagements der Stadt Bielefeld. Der 45-Jährige tritt seine neue Stelle am 1. November an.

Der gebürtige Dortmunder hat in Aachen studiert und war anschließend wieder in seiner Heimatstadt beruflich tätig. »Das war aber eigentlich zufällig«, sagt Jücker. Er will »mittelfristig« mit Frau und zwei Kindern nach Bielefeld umziehen: »Aber das muss alles in Ruhe organisiert werden.« Die Stelle in Bielefeld habe ihn gereizt, bei der Ausschreibung habe »alles gepasst«, er freue sich darauf, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. Stefan Jücker sagt, er sei auch erfahren mit politischen Gremien und ist überzeugt, dass sein künftiger Arbeitsbereich mit 84 Mitarbeitern »optimal organisiert« sei. Als Projektleiter zuständig gewesen sei er für alles von der Schule bis zur Feuerwache, allein davon drei im vergangenen Jahr. Sein buchstäblich höchstes Sanierungsobjekt: der Dortmunder Fernsehturm. Als begeisterter Rennradfahrer freue er sich auf den Teutoburger Wald: »Die Steigungen sind für mich eine Herausforderung.«

Stefan Jücker ist neuer Chef des Baumanagements der Stadt.

»Kita für alle Kinder frei«

Bielefeld (WB). SPD, Grüne und FDP beantragen in der heutigen Sitzung des Jugendhilfeausschusses (16.15 Uhr, Altes Rathaus, Nowgorodraum), die Geschwisterkinder-Regelung in den Kitas so zu lassen wie sie ist. Die Landesgelder sollen nach Ansicht der »Ampel«-Koalitionäre »im vollen Umfang an die Eltern weitergegeben werden«. Das letzte Kindergartenjahr ist beitragsfrei, das Land gleicht die Mindereinnahmen der Stadt aus. Laut Satzung muss nun aber für das Geschwisterkind in der Kita gezahlt werden.

Möbelstreit geht weiter

Bielefeld/Rheda-Wiedenbrück (WB/-md-). Nach der Stadt Bielefeld setzt jetzt auch Rheda-Wiedenbrück auf ein Normenkontrollverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht Münster als nächste Etappe im Streit um den Gütersloher Bebauungsplan »Umnutzung Areal Holzstraße« und das darauf entstehende neue Einrichtungszentrum in Gütersloh. Gleichzeitig hat Rheda-Wiedenbrück das Eilverfahren beantragt. Dieser Schritt ist aus Sicht der Ratsmitglieder unumgänglich, da im Bebauungsplan der Stadt Gütersloh die Anregungen der Stadt Rheda-Wiedenbrück nicht berücksichtigt worden waren. Auch im Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht Minden waren zentrale Punkte der städtischen Argumentation unberücksichtigt. Die Kritik auch der Bielefelder richtet sich maßgeblich gegen Ausmaße und Kaufkraftbindung des aktuell entstehenden Einrichtungszentrums. Das Projekt schädige deshalb alle Nachbarkommunen.

– Anzeige –